

Sopranistin imitiert Stimmen über dem Riet

Die Sopranistin Agnes Hunger ist eine Klangkünstlerin der besonderen Art. Sie wagt sich mit Vorliebe an Improvisationen. Wie wunderbar das klingt, ist zurzeit bei der Commedia Adebar in der Grynau zu hören, wo sie im Stück «Der Linthwurm» Stimmen über dem Riet imitiert.

Von Johanna Mächler

Agnes Hunger, wie verlief Ihre Laufbahn zur Sopranistin?

Agnes Hunger: Schon immer war Singen für mich von grosser Bedeutung, in unserer Familie wurde viel gesungen. Mein Vater war als Kirchenmusiker tätig. So studierte ich nach dem Lehrerseminar Gesang in Zürich und Luzern und schloss bei Peter Brechbühler mit dem Gesangslehrdiplom ab. Dann folgten Studien für Belcanto in Perugia (I) bei Lajos Kozma.

Wie erklären Sie Ihre Faszination für das Sopran-Singen?

Hunger: Mich faszinieren die verschiedenen Farben, die eine Stimme hervorbringen kann, in meinem Fall als Sopranistin die hellen, klaren Klänge, aber auch die tiefe Bruststim-



Agnes Hunger: «Die verschiedenen Facetten der menschlichen Stimme haben mich schon immer fasziniert.»

Bild zvg

me, die ich vor allem durch Tamia, einer Improvisationskünstlerin aus Paris, entdeckt habe. Mich faszinieren alle Facetten der menschlichen Stimme überhaupt: von Vögeln bis Insekten, unterschiedliche Stilrichtungen und Kulturen oder auch Geräusche und Laute – einfach alles.

Was singen Sie bevorzugt?

Hunger: Das kann ich in einem Satz beschreiben: Lieder, bei denen ich spüre, dass ich die Herzen bewegen kann.

Sie wohnen in Rothenburg bei Luzern und pendeln zurzeit für den Theaterverein Commedia Adebar nach Uznach. Wie kam es zu dieser künstlerischen Zusammenarbeit?

Hunger: Dank der Regisseurin Barbara Schlumpf. Ich lernte sie vor vier

Jahren kennen, als sie bei der Performance-Lesung mit Gisela Widmer und mir Regie führte. Wir verstanden uns sofort ausgezeichnet, und so durfte ich mit ihr bei verschiedenen Produktionen wie «Rosenblut» (Rapperswil, 2006) oder beim Japanesenspiel (Schwyz, 2007) als Sängerin agieren.

Was singen Sie nun beim «Linthwurm»?

Hunger: «Die Stimmen über dem Riet». Wie schon erwähnt, faszinieren mich die verschiedenen Facetten der menschlichen Stimme. In dieser Rolle versuche ich die Stimmungen über einem Riet aus meiner Stimme herauszuschälen: Sei es das Käuzchen, das klagt, oder der Frosch, der quakt, oder die Seele, die weint.

Sie wagen sich gern an Improvisationen. Wie gehen Sie vor?

Hunger: Beim Improvisieren ist ein packender und faszinierender Start wichtig. Mit der Improvisation bin ich direkt dabei, mittendrin. Ich kann unmittelbar Stimmungen aufnehmen und diese gestalten. Improvisation ist für mich im positiven Sinn ein Wagnis – improvisieren fordert mich heraus, hält mich aber auch frisch.

Ihre Wurzeln sind in Ausserschwyz. Was verbindet Sie heute noch mit Ihrer Heimat Altendorf? Und wie kommt es, dass das Hunger-Wappen am Rathaus zu Rapperswil prangt?

Hunger: Unser Heimatort ist Altendorf. Zwar habe ich keine Verwandten hier. Doch mein Vater legte immer grossen Wert darauf, dass wir «aus der March» stammen. Und gerne erzählten wir uns den Witz vom lustigsten Bahnhof der Schweiz: Altendorf, weil man da vor Lachen aussteigen muss. Warum das Hunger-Wappen am Rathaus zu Rapperswil prangt, weiss ich nicht. Das wäre nachzuforschen. Die Verbindung Altendorf-Rapperswil liegt vielleicht auf der Hand... mit dem Schloss Rapperswil?

ANZEIGE

Café Holzofen
8832 Wollerau



Café und Bäckerei täglich geöffnet ab 07.00 Uhr.

Familie Geu
044 784 20 21

Steckbrief

Name: Hunger

Vorname: Agnes

Geburtstag: 25. November 1963

Zivilstand: verheiratet, drei Töchter

Wohnort: Rothenburg, Luzern

Beruf: Sängerin

Hobbys: Natur, Sport und Geselligkeit

Stärken: flexibel, begeisterungsfähig, offen für Neues

Schwächen: «dass ich nicht über Schwächen spreche»